

Einbruchschutz schon beim Hausbau berücksichtigen

Wer ein Haus baut, muss ständig Entscheidungen treffen: Farbe der Fliesen, Gas- oder Ölheizung, Parkett oder Teppichboden, Fenster aus Holz oder Kunststoff... Nur eine Frage wird beim Hausbau – leider auch von vielen Architekten – kaum gestellt: Die nach dem Einbruchschutz.

Die „Haupteingänge“ für Einbrecher sind nach wie vor Türen und Fenster. Das schließt auch Kellerfenster und außen liegende Kellertüren ein. Sind diese Zugänge gut gesichert, wird das die meisten Diebe schon abschrecken.

Einige Tipps der Kriminalpolizeilichen Beratungsstelle Görlitz:

- Türen und Fenster aus Holz widerstehen Einbruchversuchen sehr viel länger als solche aus reinem Kunststoff (Ausnahme: Kunststoff mit Metallkern).
- Türbeschläge sollten nicht von außen angeschraubt sein und das Türschloss gegen Aufbohren und das Ziehen des Schlosses gesichert sein.
- Hintergreifhaken und Mehrfachverriegelung sowie im Mauerwerk verankerte Schließbleche sichern die Haustür gegen Aufhebeln und Aufbrechen.
- Die Zuhaltungen speziell der Fenster sollten besonders stabil sein. Die weit verbreiteten Zuhaltungen aus Gussmetall sind zu spröde und brechen leicht.
- Einbruch hemmende Verglasungen sind nur wenig teurer als herkömmliche Isolierglasscheiben, bieten aber bedeutend mehr Sicherheit.
- Auch wenn beim Bauen das Geld naturgemäß knapp ist, können z. B. die Vorrichtungen für Rollläden (Kasten und Führungsschienen) und die elektrischen Leitungen für Alarmanlagen ohne großen finanziellen Aufwand bereits eingebaut werden. Rollläden und Alarmanlage selbst folgen dann später.
- Die Lichtschächte vor Kellerfenstern sollten gegen Herausheben gesichert oder die Fenster vergittert sein.
- Ein eingemauerter Safe leistet gute Dienste und ist nachträglich nur mit unverhältnismäßig großem Aufwand zu installieren.